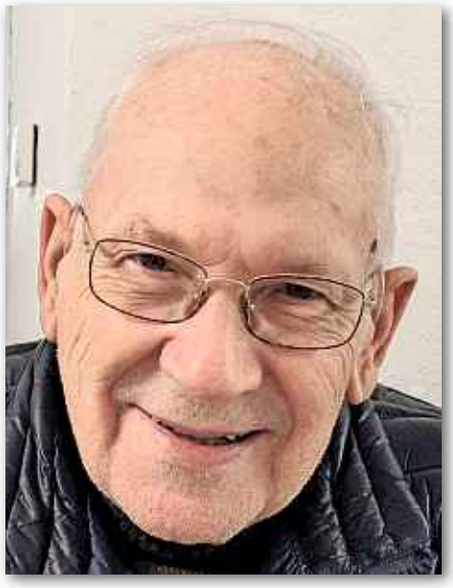
Hubert Unterberger

Peru



Zur Person

Hubert Unterberger wurde am 9. April 1939 in Terenten geboren. Er besuchte die Grundschule in Hofern und die Mittelschule in Brixen (1952–1954). Anschließend absolvierte er das Gymnasium im Vinzentinum in Brixen, das er 1960 mit der Matura abschloss. Er trat in den Orden der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu ein und legte 1965 in Brixen die ewige Profess ab. 1971 wurde er nach Peru entsandt, wo er über 20 Jahre lang in der Diözese Tarma tätig war. 1995 kehrte er nach Südtirol zurück.

An einem Sonntag im Winter 1952 – mein Vater war bei einem Arbeitsunfall einige Monate vorher gestorben – kam meine Mutter vom Gottesdienst heim und sagte, dass ein Missionar gepredigt habe, der auch Buben als Studenten aufnehme. Deshalb ging ich am nächsten Tag in aller Früh mit meiner Mutter nach Kiens, um mich vorzustellen. Der Missionar sah mich an und sagte, dass das Haus eigentlich besetzt sei und keine Studenten mehr aufgenommen würden. Weil ich nicht gleich aufgab, gab er mir ein Diktat zum Schreiben. Als er dieses las, änderte er plötzlich seine Haltung: Er werde mir so bald wie möglich alle Unterlagen zusenden, um als Student im Herz-Jesu-Missionshaus aufgenommen zu werden. So begann ein Abenteuer, das bis jetzt noch nicht zu Ende ist.

1971 ging ich nach Peru und war über 20 Jahre lang vornehmlich in der Seelsorge in der Prälatur bzw. Diözese Tarma tätig. 1972 wurde die Provinz Tarma in verschiedene Seelsorgebereiche aufgeteilt und ich bekam die Bezirke Palca und Tapo zugeteilt. Insgesamt waren es über dreißig Dörfer, die ich zu betreuen hatte. Um ein wenig einen Überblick zu bekommen, legte ich mir von jedem Dorf eine Karteikarte an, auf der ich die Befindlichkeiten des Dorfes, die Wünsche und Träume der Bevölkerung und deren Probleme notierte. Seit Menschengedenken lebten diese Menschen vom kargen Boden auf rund 3000 Metern Meereshöhe – oft ohne Zukunftsperspektive.

Das wollte ich nicht hinnehmen. Und so richteten wir die Schulen her und erneuerten die Dorfkirchen – alles dank der Hilfe des deutschen Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat und des Missionsamtes der Diözese Bozen-Brixen. Nach über zehn Jahren wurde dieses Gebiet zur Pfarrei erhoben und ich zum ersten Pfarrer ernannt. Es war eine aufregende und ermutigende Zeit des Aufbruchs. 1995 kehrte ich endgültig nach Südtirol zurück. Nach der Jahrtausendwende bekam ich von meinen Oberen die Erlaubnis, noch einmal für einen Monat Peru zu besuchen. In Lima stellte man mir einen Jeep zur Verfügung, um nach Tarma zu gelangen. Als ich dort in einem Restaurant aß, kam plötzlich über ein halbes Dutzend Männer und Frauen hereingestürmt. Sie riefen: „Padre, das ist ein Überfall!" Es war der Bürgermeister von Palca mit einer Gruppe von Frauen und Männern, die den halben Vormittag gewartet hatten, um mich zu empfangen. Wir umarmten uns und manch einer verdrückte eine Freudenträne über dieses ungemein herzliche Wiedersehen. Kann man sich eine schönere Überraschung vorstellen? Da wurde mir langsam klar, dass Palca meine zweite Heimat ist.

Mein persönlicher Gedanke

Die Mission hat mich vor allem gelehrt, dass Gott nicht auf die Hautfarbe oder auf das Äußere schaut, sondern auf das Herz. Es war für mich ein Lernprozess der gegenseitigen Annäherung: Ich kam als Fremder und ging als Freund.